Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

XXVI. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsraths.

(Dritte Sitzung.)

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Sr. **Berlin**, 9. Februar. Der heutigen Sitzung wohnt u. a. der Director im Reichsgesundheitsamt Köhler bei. Ueber neue Erfahrungen bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche referirten Geh. Regierungsrath Professor Dr. Dammann-Hannover und Frhr. von Erffa-Wernburg. Der erste Referent, der die Frage vom wissenschaftlichen Standpuncte aus behandelte, constatirte, daß nach einer Statistik vom Jahre 1892 der durch die zahlreichen Seuchen verursachte Schaden über 150 Millionen Mark betrug. Diese erschreckende Ziffer fordere eine unausgesetzte Aufmerksamkeit und namentlich eine vermehrte Thätigkeit auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Erforschung der Seuchen. (Beifall.) An dieser wissenschaftlichen Erforschung müßten sich alle Interessenten betheiligen, bez. den Untersuchungsstationen mit Material möglichst an die Hand geben. Redner stellt mit Befriedigung fest, daß schon zahlreiche wissenschaftliche Institute die Untersuchungen in die Hand genommen hätten, insbesondere das Reichsgesundheitsamt, daß allerdings auch ein durchgreifendes Mittel bisher nicht gefunden habe. Mit ziemlicher Sicherheit aber sei durch die jahrelangen Arbeiten bereits festgestellt, daß der Erreger der Seuche nicht in den Mikroorganismen zu suchen sei, die man bisher als Erreger betrachtet habe. Als hauptsächlichste Fragen kämen für die weitere Untersuchung in Betracht: 1) Die Auffindung des Erregers. 2) Was dient Alles als Erreger des Keimes? 3) Auf welchem Wege wird der Erreger der Seuche in den Thierkörper ein- und ausgeführt? 4) Wie verhält sich die Widerstandskraft des Thieres unter den verschiedenen äußeren Umständen? 5) Wie sind wir im Stande, die Ansteckungsgefahr in den Ställen auf die einfachste Weise zu beseitigen?

Der zweite Referent, Freiherr von Erffa, behandelte die Frage vom wirthschaftlichen und juristischen Standpuncte aus und beantragte: „Der Landwirthschaftsrath wolle erklären: 1) Es erscheint nothwendig, das über die See- und Landquarantainen aus den nordischen Staaten eingehende Vieh einer vierwöchentlichen Quarantainezeit oder einer Tuberculinprobe zu unterwerfen. 2) Es ist dringend geboten, die Einfuhr russischer Schweine und russischen Geflügels zu untersagen. 3) Es erscheint wünschenswerth, daß die Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes über den Stand der Viehseuchen mindestens alle 14 Tage — nicht wie jetzt nur alle 4 Wochen — erfolgen. 4) Eine größere Einheitlichkeit der Sperrmaßregeln in den einzelnen Landestheilen ist anzustreben. 5) Die Sperrmaßregeln gegen die Seuchenverschleppung im Inlande sind bei dem heutigen Stande der Sache nicht zu entbehren, doch sind dieselben mit thunlichster Vermeidung aller Härten von Fall zu Fall durchzuführen. Die Bahnhofssperre ist nur im äußersten Nothfalle zu verhängen. 6) Der Hausirhandel mit Klauenvieh ist bei Seuchengefahr gänzlich zu untersagen und auch sonst der strengsten Controle zu unterstellen. 7) Die Bahnhofsverwaltungen sind anzuhalten, daß eine noch gründlichere Desinfection der Eisenbahnwagen und der Rampen u. s. w. durchgeführt wird. 8) Nach dem Beispiel Sachsens und Bayerns ist die Errichtung von Centraldesinfectionsanstalten dringend erwünscht.

Gutsbesitzer Adami-Sebaldsbrück wünscht in der Discussion die Ausdehnung der Gehöftsperrungen bei ausbrechenden Seuchen, wendet sich dagegen gegen die Ausdehnung der Sperre auf den Fettviehmarkt.

Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels verbreitete sich über die Erfahrungen, welche die Landwirthschaftskammer der Provinz Sachsen bei den Untersuchungen der Seuchenerreger gemacht hat. Er empfiehlt die Arbeiten des Professors Dr. Fränkel-Halle auf diesem Gebiete, da mit diesen wiederholt Erfolge erzielt worden seien. Die Landwirthschaftskammer für Sachsen, auf deren Veranlassung die zur Debatte stehende Frage auf die heutige Tagesordnung gesetzt worden sei, werde auf dem Gebiete der Untersuchungen weitere Forschungen anstellen lassen. (Beifall.) Der Redner befürwortete dann eine schärfere Ueberwachung der Seuchenherde und strengere Bestrafung der Contraventionen. Es sei wiederholt vorgekommen, daß die Händler sofort nach dem Auftauchen einer Seuche in dem betreffenden Bezirke erschienen und alles kranke Vieh aufkauften. Weiter wünscht er in der Resolution des zweiten Referenten den Passus „aus den nordischen Staaten eingeführte Vieh" gestrichen zu sehen, da die Seuchengefahr nicht nur vom Norden, sondern auch vom Osten und von Bayern und Württemberg her drohe. Ferner beantragt der Redner, dem Passus 3 der Resolution hinzuzufügen: „und zwar für die ganzen 14 Tage und nicht nur für den letzten Tag".

Der Director im Reichsgesundheitsamt, Geh. Ober-Regierungs-Rath Professor Köhler, unterbreitete der Versammlung in längeren Ausführungen ein sehr interessantes Material zu der Frage der Maul- und Klauenseuche. Er bezeichnet die Frage als eine der wichtigsten für die Landwirthschaft und theilt mit, daß im Jahre 1892 nicht weniger als 24 806, 1893 5486, 1894 2622, 1895 4343 und 1896 13 760 Gemeinden verseucht waren. Die Gefahr steige also wieder in bedenklichem Maße, und das einzige Mittel sei das Einfuhrverbot, wenigstens so lange, als nicht eine ausreichende wissenschaftliche Bekämpfung der Seuche gefunden ist. Alles Vieh, das auf die Tuberculinprobe reagire, müsse zurückgewiesen werden. Die Seequarantainen hätten sich als ausreichend nicht erwiesen. Auch er hoffe, daß die wissenschaftlichen Untersuchungen zu einem Ziele führen mögen. Das Reichsgesundheitsamt werde die Frage im Auge behalten. Die Errichtung von Centraldesinfectionsanstalten empfehle sich nicht, da dadurch eine Verschleppung der Seuchen in seuchenfreie Gebiete herbeigeführt werden könnte. Die Desinfection müsse thunlichst am Orte selbst vorgenommen werden. Weiter sprach sich der Redner für die schärfere Handhabung der Anzeigepflicht aus.

Oekonomierath Rettich-Rostock wünscht, daß das eingeführte Vieh neben der Quarantaine immer auch der Tuberculinprobe zu unterwerfen und deshalb das Wort „oder" im Passus 1 in „und" umzuändern. Ferner beantragt er, dem Passus 7 hinzuzufügen: „Nothwendig erscheint eine regelmäßige Revision und erforderlichen Falls die Desinfection der Händlerställe."

Präsident Klein-Wertheim bedauert die Verschiedenheit der gegen die Seuche ergriffenen Maßregeln. Man müsse einheitlicher vorgehen, um positive Erfolge bei der Bekämpfung der Seuche zu erzielen. Professor May-München wendet sich gegen die von Mendel'schen Ausführungen. Es sei unrichtig, daß auch Bayern bei der Einschleppung der Seuche betheiligt sei. Er könne beweisen, daß auch das Umgekehrte oft der Fall sei. Die Gefahr komme hauptsächlich aus dem Osten, und deshalb sei besonders die Absperrung an der russischen Grenze streng zu handhaben.

Oekonomierath Boden-Hohengebraching befürwortet unter lebhaftem Widerspruch die Prämiirung der Anzeigepflicht.

In seinem Schlußwort wandte sich auch der Referent von Erffa gegen diesen Vorschlag, da man denselben praktisch nicht durchführen könne. Alsdann wurde die Erffa'sche Resolution mit allen im Verlauf der Debatte beantragten Abänderungen angenommen.

Es folgte der Bericht der Commission für Lebensversicherung und die Schuldentlastung des ländlichen Grundbesitzes, den Freiherr von Hammerstein-Retz und Landesdirector von Donat-Christkowitz erstatteten. Ohne Debatte gelangte hierzu folgender Antrag der Commission zur Annahme: „Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt: Bei den deutschen Staatsregierungen unter Mittheilung des Beschlusses der 25. Plenarversammlung des Deutschen Landwirthschaftsrathes von 1897 anzufragen: a. ob sie geneigt seien, in denjenigen ihrer Landestheile, wo eine Nothwendigkeit hierzu vorliegt, Einrichtungen zu unterstützen, welche die Erleichterung und Ablösung gemeinschaftlicher Hypothekenschulden unter Einführung einer Verschuldungsbeschränkung bezwecken, um tüchtigen Wirthen die Erhaltung ihres Besitzes zu ermöglichen? b. ob eine solche eventuelle Unterstützung in Baarmitteln oder in Garantien zu erwarten sei?

Ueber Viehversicherung und Schlachtviehversicherung sprachen dann Oekonomierath Professor von Langsdorff-Dresden und Landesökonomierath von Mendel-Steinfels-Halle. Beide Redner brachten hierzu gemeinsam folgende Resolution ein: „I. Der Deutsche Landwirthschaftsrath erklärt: 1) Die weitere Ausbreitung der Versicherung des Rindviehs und des Kleinviehs liegt im Interesse der Erhaltung eines leistungsfähigen Bauernstandes. 2) Zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt sich besonders die Bildung von Ortsversicherungsvereinen und deren Zusammenfassung zu Verbänden behufs theilweiser Rückversicherung. 3) Staatliche Unterstützung ist geeignet, diese Entwickelung zu verallgemeinern und zu beschleunigen. 4) Allgemeine Versicherung des Schlachtviehs gegen aus der Fleischbeschau erwachsende Verluste einschließlich der durch Tuberculose entstandenen ist geboten. 5) Zu diesem Zwecke ist eine einheitlich und allgemeine Regelung der Vorschriften, betreffend die Fleischbeschau innerhalb der einzelnen Staaten, im Interesse der Schlachtviehversicherung nothwendig. 6) Die Entschädigung muß bei der Schlachtviehversicherung so bemessen werden, daß der Versicherer einen Theil des Schadens selbst trägt. 7) Andererseits entspricht es den Forderungen der Billigkeit und liegt zugleich — durch Ausgleich des von dem Schlachtviehverkäufer mit zu übernehmenden Risicos — im Interesse der Consumenten, daß ein Theil des aus der Versicherung des Schlachtviehes gegen Verluste, welche durch sanitätspolizeiliche Vorschriften veranlaßt werden, erwachsenden Aufwandes aus öffentlichen Mitteln bestritten werde. II. Der Deutsche Landwirthschaftsrath beschließt, an die Reichsregierung die Bitte zu richten, den Entwurf zu einem Reichsversicherungsgesetz bekannt zu geben, um den Versicherten selbst Gelegenheit zur Aussprache über denselben zu geben."

In der Debatte über die Thesen bemerkt Geh. Oberreg.-Rath Jedlitz vom Reichsjustizamt, daß sich die These II erübrige, da die Reichsregierung gegenwärtig noch nicht in der Lage sei, dem darin enthaltenen Wunsche nachzukommen. Hierauf wurde die weitere Berathung des Gegenstandes auf morgen früh vertagt.

Abends fand im Festsaale des „Kaiserhof" ein Festmahl der Mitglieder des Landwirthschaftsraths statt.

Vermischtes.

Leipzig, 10. Februar.

*— Deutsche Reichsbank. Der Ausweis der Deutschen Reichsbank für die am 7. des laufenden Monats beendete Woche ist wiederum als ein günstiger zu bezeichnen. Der Status des Instituts hat eine weitere Kräftigung erfahren. Der Metallbestand erhöhte sich um 12 813 000 ℳ (1897 7 602 000 ℳ) und beziffert sich nunmehr auf 926 262 000 ℳ gegen 885 686 000 ℳ zur gleichen Zeit im Vorjahre. Das Portefeuille ist um 33 701 000 ℳ (57 010 000) kleiner geworden und ebenso haben sich die Lombardbestände um 5 117 000 ℳ (8 301 000) vermindert. Der Betrag der im Umlauf befindlichen Noten hat sich weiterhin und zwar um 34 806 000 ℳ (39 619 000) vermindert und stellt sich nunmehr auf 1 006 541 000 ℳ gegen 1 009 959 000 ℳ am 6. Februar 1897. Die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten sind um 5 261 000 ℳ (13 018 000) zurückgegangen. Die steuerfreie Notenreserve hat sich von 148,25 Millionen Mark am 31. Januar c. auf 195,30 Millionen Mark gehoben. Zur gleichen Zeit im Vorjahre bezifferte sich solche auf 202,74 Millionen Mark. Eine weitere Ermäßigung des Wechseldisconts dürfte wohl nun nicht mehr lange auf sich warten lassen; im vorigen Jahre fand eine solche am 26. Februar auf 3½ Proc. statt.

‡‡ **Falkenstein**, 9. Februar. Gegenwärtig liefern die großen Stauteiche unterhalb Schöneck große Mengen schönen starken Eises, weshalb auf der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn jetzt viele Wagenladungen Eis nach Chemnitz, Zwickau und anderen größeren Städten befördert werden. Das Eis wird von größeren Brauereien erworben und wird deshalb auch vom Eisconsum eine immerhin ansehnliche Einnahme erzielt.

B. **Pirna**, 9. Februar. Die projectirt gewesene Errichtung einer neuen großen Glasfabrik auf dem Terrain des ehemaligen Exercirplatzes bei Heidenau realisirt sich nicht, da die Unternehmer mit der Stadt über den Grundstückspreis nicht einig werden konnten und die Fabrik nunmehr im benachbarten Dohna erstehen wird. Nichtsdestoweniger ist aber doch von einem andauernden industriellen Aufschwung zu berichten. Es gilt dies sowohl in Bezug auf die Vergrößerung bestehender Etablissements als auch hinsichtlich geplanter Neuanlagen. So wird Pirna demnächst auch eine Cigarettenfabrik erhalten. — Im nahen Heidenau nähert sich der Bau der Elektricitätswerke, vormals Pörschmann & Co., mehr und mehr seiner Vollendung. Welch große Ausdehnung dieses Etablissement erhält, zeigt die dem hiesigen „Anzeiger" zugegangene Mittheilung von der Einstellung von 500 Arbeitern.

* **Berlin**, 9. Februar. Der „Confect." schreibt über die allgemeine Geschäftslage: Das Geschäft beginnt sich lebhafter zu gestalten. Dies hat seinen Grund darin, daß noch Ordres zurückgehalten wurden, die jetzt untergebracht werden müssen. Die Milde des Wetters trägt auch dazu bei, die Frühjahrssaison sich zeitiger als sonst bemerkbar zu machen. Die Fabrikanten und Grossisten werden um Ablieferung der ihnen in Auftrag gegebenen Waaren gedrängt; wenn auch augenblicklich die Production eine umfangreiche und recht beträchtliche ist, so kann sie doch nicht dem von allen Seiten auftretenden Bedarf, der sich allerdings vorläufig viel mehr auf Saison- als auf Stapelartikel bezieht, Genüge leisten. Die Charakteristik der augenblicklichen Geschäftslage läßt sich in die Worte „entschiedene Festigkeit" einkleiden. Diese Lage ist wohl begründet durch den Consum und nur zum allerkleinsten Theil durch Speculationen verursacht. Für recht viele Artikel ist ein Bedarf von bedeutendem Umfange für die nächsten Monate vorhanden. Daß bei einer so weit verzweigten Industrie, wie es die Confections- und Textilbranche ist, stets einzelne Zweige vorhanden sind, die zu Klagen Veranlassung haben, wird kaum Verwunderung erregen dürfen. — Das ausländische Geschäft nimmt die Thätigkeit der Fabrikanten und Grossisten ebenfalls in Anspruch. Es sind die auf der Reise ertheilten Ordres zu effectuiren, die in gewohnter Weise ausgefallen sind. Platzeinkäufer machen sich bemerkbar, die namentlich aus Rußland, Schweden, Norwegen, Dänemark angelangt waren. Canadische Einkäufer waren wiederum in Berlin, Chemnitz anwesend. Leider fehlte der südamerikanische Export, der schon seit längerer Zeit vermißt wird, und der einzelnen Branchen einen großen Ausfall verursacht. — Das Detailgeschäft ist für Leinen- und Baumwollwaaren in Folge der vielen Gelegenheitseinkäufe mäßig bewegt; die meisten Detaillisten rüsten sich zum Saisoneinkauf nach Berlin. Vor Anfang des nächsten Monats ist eine Belebung des Detailgeschäftes nicht zu erwarten, und auch dann nur, wenn das Wetter milde und trocken ist. — Das Fabrikgeschäft zeigt trotz geringer speculativer Bewegung eine ganz bedeutende Zunahme der Transactionen. Aufträge zur sofortigen Effectuirung und Lieferungsaufträge werden flott placirt. Der Consum entwickelt sich nicht überhastet, aber doch in gesunder Weise. Spinnereien sind bereits bis zum dritten Quartal mit Aufträgen versehen. Die Webereien haben in den letzten Wochen bedeutender Aufträge als zuvor erhalten. Die großen Fabrikmärkte erfreuen sich wachsenden Besuchs von Käufern aus allen Gegenden. Das Fabrikgeschäft hat sich, wie aus allen Specialberichten hervorgeht, in den letzten Wochen erheblich gehoben; es ist Aussicht vorhanden, daß das Interesse, welches sich augenblicklich kundgiebt, für längere Zeit aufrecht erhalten bleibt.

* **Berlin**, 9. Februar. Die Aufstellung einer 2000 Pferdekräfte starken Accumulatorenbatterie für die Centralstation der Berliner Elektricitätswerke in der Mauerstraße ist seitens der Direction beschlossen worden.

*— Deutschland und China. In der vorgestrigen Reichstags-Sitzung äußerte sich der Staatssecretair des Auswärtigen, Herr von Bülow, über die Abmachungen mit China, betr. die stipulirten Eisenbahn- und Bergwerks-Concessionen, wie folgt: Die chinesische Regierung hat zugesagt, einer zu bildenden deutsch-chinesischen Eisenbahn-Gesellschaft den Bau einer Eisenbahn von Kiautschou aus zunächst nordwärts und dann westwärts bis zum späteren Anschluß an das projectirte große chinesische Eisenbahnnetz zu übertragen. Die Bahn soll so gelegt werden, daß sie namentlich die im Norden von Kiautschou belegenen Kohlenfelder von Weihsien und Poshan berührt. Die Ausbeutung dieser Kohlenlager soll deutschen Unternehmen zugestanden werden. Die chinesische Regierung hat sich ferner verpflichtet, der zu bildenden Eisenbahn-Gesellschaft mindestens ebenso günstige Bedingungen zu gewähren, wie sie irgend eine andere europäisch-chinesische Eisenbahn-Gesellschaft in China erhalten hat. Weitere Verhandlungen, die theils eine Ausdehnung dieser Concessionen in gewisser Richtung, theils deren genauere Fixirung im Einzelnen zum Ziele haben, schweben noch. Der Stand dieser Verhandlungen ist kein ungünstiger. Kiautschou ist weitaus der geeignetste Punct, den wir erhalten konnten, er hat den Vorzug eines großen Hafens, der leicht zu vertheidigen ist und nicht versandet und auch der größten Flotte eine Unterkunft gewährt. Die Kenner der chinesischen Verhältnisse geben zu, daß der Kriegshafen ein ganz vorzüglicher ist. Die Herstellung einer Eisenbahn zwischen Kiautschou und Shantung und nach dem Hoangho ist mit keinen erheblichen technischen Schwierigkeiten verbunden und wird auch keine bedeutenden Kosten erfordern. Für die Herstellung dieser Eisenbahn sowie für die nothwendigen Hafen-Anlagen rechnen wir auch auf die Beihilfe des deutschen Privatcapitals. — Der „Berl. Act." bemerkt dazu: „Nach einer uns zugehenden Information haben bereits die Verhandlungen mit der Deutsch-Asiatischen Bank wegen Concessionirung einer Eisenbahn in Kiautschou und wegen Vergebung gewisser Bergwerks-Gerechtsame daselbst, über welche der Staatssecretair Herr von Bülow in der jüngsten Reichstags-Sitzung Mittheilung machte, begonnen. Dem Consortium gehören hier die Disconto-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Dresdner Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, Nationalbank für Deutschland, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, sowie die Bankhäuser S. Bleichröder, Mendelssohn & Co. und Robert Warschauer & Co. an."

*— Consulate. Der kaiserl. Generalconsul Theodor Becker in Salta (Argentinien) ist gestorben.

*— Daß die deutsche Bierproduction ihre Rohmaterialien, wie Gerste, Malz und Hopfen, in überwiegenden Quantitäten vom Auslande bezieht, ist bekannt, obgleich die betreffenden Artikel auch aus Deutschland ausgeführt werden, allerdings nur in verhältnißmäßig geringen Mengen. So geht z. B. die Ausfuhr an Gerste von Jahr zu Jahr mehr zurück, sie betrug im Jahre 1897 nach der „Berl. Börs.-Ztg." nur noch 172 246 D.-Ctr., während im Jahre 1895 noch rund 500 000 D.-Ctr. Gerste ausgeführt werden konnten. Von den drei angeführten Artikeln stellt die Gerste das Hauptcontingent der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet; der Import betrug im abgelaufenen Jahre 10 635 147 D.-Ctr. im Werthe von 112 626 000 Mark (353 800 D.-Ctr. im Werthe von 3 776 000 ℳ mehr als im Jahre vorher). Nahezu die Hälfte der letztjährigen Einfuhr, nämlich 4 879 741 D.-Ctr., kam aus Rußland, während Oesterreich-Ungarn mit 3 384 826 D.-Ctr. an zweiter Stelle rangirt; das nächstbetheiligte Land ist Nordamerika mit 1 189 282 D.-Ctr., dann Rumänien mit 840 976 D.-Ctr. — An Malz gingen 983 954 D.-Ctr. gegen 897 210 in 1896 und 805 083 D.-Ctr. in 1895 ein. Bei Hopfen übersteigt die Ausfuhr deutschen Erzeugnisses mit 99 106 Doppel-Centner die Einfuhr, welche 36 739 D.-Ctr. betrug. Von dem eingeführten Quantum kamen 22 699 D.-Ctr. aus Böhmen und 3376 D.-Ctr. aus Rußland. Im Vorjahre 1896 belief sich die gesammte Hopfeneinfuhr auf 30 412 D.-Ctr., betrug mithin 1897 um 3648 D.-Ctr. oder rund um 1 Million Mark weniger. Von den für den Export in Betracht kommenden Absatzgebieten zählen der Reihe nach zuerst Großbritannien mit 36 335 Doppel-Centner, sodann Belgien mit 15 030 und Frankreich mit 12 648 D.-Ctr. Nach Oesterreich-Ungarn wurden 5658 D.-Ctr. ausgeführt. Im Jahre 1895 betrug die Gesammtausfuhr 108 006 D.-Ctr.

Dr. J. Erhöhung des Grundcapitals der Preußischen Central-Genossenschaftscasse. Die Regierung beabsichtigt das Betriebscapital dieser Centralcasse sofort von 20 auf 40 Millionen Mark zu erhöhen und eine weitere Steigerung auf 50 Millionen Mark gesetzlich vorzusehen. Die Ansprüche an das am 1. October 1895 ins Leben getretene Institut sind ständig gewachsen. Vor Allem, weil ihr immer mehr Genossenschaften als Kunden zuströmten, Ende November 6097 gegen 3800 im März 1896, dann aber auch, weil die Zahl der Genossenschaften selbst stark im Steigen begriffen ist, indem vom 1. Januar 1896 bis 30. September 1897 nach officiellen Erhebungen die Eintragungen von 5836 Genossenschaften auf 7636 stiegen. Der Umsatz ist von 198 Millionen Mark im 3. Quartal 1896 auf 422 Millionen Mark im entsprechenden Quartal des abgelaufenen Jahres gestiegen. In dem II. Quartal 1897 betrug die Summe der Darlehen über 33 Millionen Mark, davon entfallen ca. 25 Millionen Mark auf den Verkehr mit Verbandskassen und 8 Millionen auf den mit landschaftlichen Darlehenscassen. Da nur die Wechsel der letzteren wirkliche Privatdisconten darstellen, kann die Bank auf eine Rediscontirung nur in beschränktem Maße rechnen, bei der Reichsbank beispielsweise bei ihrem jetzigen Capital in Höhe von 20 Millionen nur 5 Millionen Mark, und da sie die Depositengelder, obwohl ihr schon elf Millionen Depositen Anfang December zugeflossen sind, als Rückgriff nicht benutzen will und darf, ist eine Capitalserhöhung unvermeidlich und eine Gewährung der Regierungsforderung wahrscheinlich.

§ Brandenburgische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft. Daß mit der Ende vorigen Jahres erfolgten Gründung dieser Genossenschaft einem wirklich dringenden Bedürfniß abgeholfen wurde, beweisen die überaus zahlreichen sympathischen Kundgebungen aus den Kreisen der Landwirthschaft. Trotzdem die Genossenschaft erst am 1. Juli d. J. den eigentlichen Geschäftsbetrieb aufnimmt, ist doch schon in der Zwischenzeit ein erfreulicher Zuwachs an neu beigetretenen Brennereien zu verzeichnen, und wenn nicht alles täuscht, so wird es bis zum Beginn des ersten Geschäftsjahres gelungen sein, den größten Theil der brandenburgischen Brenner in der neuen Genossenschaft zu vereinigen. Damit ist der nöthige Einfluß auf den Markt gesichert, und die neue Genossenschaft wird ihrer eigentlichen Aufgabe, die Brenner von der Willkür der Händler und Fabriken frei zu machen und regulirend auf die Preise zu wirken, um so leichter entsprechen können. Die erfreuliche Thatsache ferner, daß ein Hand in Hand-Arbeiten mit den schon bestehenden Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaften in Pommern, Westpreußen und Ostpreußen, weiter mit den noch in Gründung begriffenen gleichen Genossenschaften in Posen, Sachsen und Schlesien gesichert ist, verbürgt schon allein eine gedeihliche und gesunde Entwickelung des neuen Unternehmens. Tüchtige, mit der Branche genau vertraute kaufmännische Kräfte sind gewonnen. Auch sonst werden den Mitgliedern der Brandenburgischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft alle nur denkbaren Erleichterungen geboten werden. Ein hinreichender Bestand an eigenen Fässern und auch Kesselwagen ist schon gesichert. Ueber die Frage der eventuellen Beleihung, Lombardirung u. s. w. von Spiritus wird eine demnächst stattfindende Aufsichtsraths- und Vorstandssitzung definitiv beschließen. Auch hierin wird allen berechtigten Wünschen der Brenner entsprochen werden können. — Nähere Auskunft ertheilt die Brandenburgische Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft, Berlin SW., Belle-Alliancestraße 15, allen Betheiligten gern direct. Wie wir hören, besteht auch die Absicht, alle brandenburgischen Brenner zu einer demnächst in Berlin abzuhaltenden großen Versammlung einzuladen, in welcher die Zwecke und Ziele der Genossenschaft auch weiterem Kreisen des Näheren bekannt gegeben werden sollen.

*— C. Müller, Gummiwaaren-Fabrik, Actien-Gesellschaft, in Berlin. Die unter der bisherigen Firma C. Müller in Berlin und Weißensee bestehende Gummiwaaren-Fabrik ist in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 1 100 000 Mark. Den bisherigen Inhabern der Firma sind für ihre Einlagen 1 055 000 Mark als voll eingezahlt angesehene Actien der Gesellschaft gewährt worden. Zu den Gründern der Gesellschaft gehören außer den bisherigen Inhabern der Firma der Bankier Julius Magnus in Berlin und der Kaufmann Benno Klopfer in Charlottenburg.

*— Große Berliner Omnibus-Gesellschaft. In der außerordentlichen General-Versammlung wurde der Vergleich mit der Neuen Berliner Omnibus-Gesellschaft einstimmig angenommen. Nach diesem Vergleich werden die gegen die Neue Berliner Omnibus-Actien-Gesellschaft bez. gegen frühere und jetzige Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrathes derselben angestellten und schwebenden Processe unter Verzicht von Ansprüchen dieser Beklagten gegenüber zurückgenommen. Die Letztere gewährt sofort von den bisher von ihr zurückgehaltenen hundert Stück ihrer Actien (Rest der nach dem Vertrage vom 12. October 1896 zu liefernden 80 Stück Actien) 80 Stück nebst Dividendenscheinen vom 1. October 1896 der Großen Berliner Omnibus-Gesellschaft.

*— Allgemeine Deutsche Credit- und Versicherungsbank, Berlin. Der „Berl. Act." schreibt: „Die Gesellschaft preist durch ein von ihr herausgegebenes „Finanzblatt" sehr verlockend ihre eigenen Geschäftsantheile zu 105 Proc. zum Kauf an. Dem gegenüber ist darauf aufmerksam zu machen, daß die gewählte Form der Gesellschaft mit beschränkter Haftung für eine Begebung von Antheilen durchaus ungeeignet erscheint und es muß entschieden Einspruch erhoben werden, daß der Versuch gemacht wird, die Antheile einer Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht in das fernstehende große Publicum zu bringen, gerade als ob es sich um die Antheile einer Actien-Gesellschaft handelte. Wir haben schon einmal auf die geschäftlichen Manipulationen dieser Firma aufmerksam gemacht und verweisen in dieser Beziehung namentlich auf das von uns veröffentlichte Reichsgerichts-Erkenntniß, das sich vornehmlich mit den Geschäftspractiken des Herrn Lachs befaßt hat."

*— Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath der Gesellschaft hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 16 Proc. (gegen 15 Proc. im Vorjahre) für das Geschäftsjahr 1897 vorzuschlagen.

*— Bank für deutsche Eisenbahnwerthe in Berlin. Die Gesellschaft wird für das 13 Monate umfassende erste Geschäftsjahr 6½ Proc. Dividende zur Vertheilung vorschlagen.

*— Groß-Lichterfelder Bauverein. Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft 1897 21 945 qm Bauland (i. V. 8954 qm) mit 34 671 ℳ (8927) Gewinn verkauft. Das Ziegeleigrundstück erwarb bekanntlich die Gummifabrik Schwanitz. Es verbleiben der Gesellschaft 579 549 qm, mit 970 896 ℳ zu Buch stehend. Die Unterbilanz hat sich von 494 919 ℳ auf 492 945 ℳ ermäßigt und soll durch die schon beschlossene Zusammenlegung von drei zu zwei Actien beseitigt werden.

rn. **Weißenfels**, 9. Februar. Ziemlich umfangreiche Kohlenfelder sind zwischen Gladitz und Gaumnitz entdeckt und die Bohrungen auf diesen Gemarkungen wieder durch Herrn Schöbe aus Dresden veranlaßt worden. Der Kauf mit den betreffenden Besitzern ist abgeschlossen.

□ Helbrunger Bank. Der General-Versammlung am 27. Februar wird die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proc. für 1897 vorgeschlagen. Die General-Versammlung soll auch über die Prolongation des Gesellschaftsstatuts auf unbestimmte Zeit beschließen, sowie über einen Zusatz zu den Statuten: Nach Maßgabe des § 206a des Actiengesetzes kann sich die bisherige Commanditgesellschaft auf Actien in eine Actien-Gesellschaft umwandeln.

⊙ Schloßmälzerei Riesburg, Actien-Gesellschaft. Die Gesellschaft beabsichtigt einen großen Erweiterungsbau, zu welchem Zwecke die General-Versammlung über eine entsprechende Erhöhung des Actiencapitals beschließen soll.

*— Hasseröder Maschinenpapierfabrik, Actiengesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der auf den 28. März d. Js. Vormittags 10 Uhr nach Hasserode einzuberufenden General-Versammlung für das Jahr 1897 die Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. gegen 4 Proc. für das Jahr 1896 in Vorschlag zu bringen.

*— Bergwerksgesellschaft Hibernia. Die kürzlich gemeldeten Verhandlungen, betr. Aufnahme der Gewerkschaft Schlägel und Eisen in Hibernia, sind nunmehr soweit zum Abschluß gelangt, daß die Angelegenheit einer auf den 4. März nach Düsseldorf einberufenen General-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Zum Erwerb der sämmtlichen Kuxe von Schlägel und Eisen soll das Actiencapital von Hibernia um 10 000 800 Mark erhöht werden, und zwar durch Ausgabe von 8334 Actien zu 1200 Mark. Zur Zeit beträgt dasselbe 28 400 400 Mark und würde sich dann also auf 38 401 200 Mark stellen. Die Kuxe von Schlägel und Eisen notirten, wie die „Rh.-W. Ztg." hierzu bemerkt, an der letzten Essener Börse vom 31. Januar 13 400 Mark (Nachfrage); der Cours von Hibernia steht gegenwärtig ca. 190 Proc. Hiernach würde sich Schlägel und Eisen momentan auf ca. 13,5 Millionen Mark bewerthen, während der Capitalserhöhung von Hibernia ein Courswerth von ca. 19 000 000 Mark entspricht (2280 Mark die neuausgegebene Actie). Zu berücksichtigen ist hierbei, daß Schlägel und Eisen außer einer Grundschuld von 2 365 500 Mark eine Obligationsschuld von 3 000 000 Mark 4proc. Anleihe hat.

* **Hannover**, 9. Februar. Die Hannoversche Bank läßt erklären, daß das Gerücht betreffs einer Fusion derselben mit einer Berliner Bank auf Unwahrheit beruhe; die Hannoversche Bank sei nicht gewillt, ihre Selbstständigkeit aufzugeben. — Die Hannoversche Baumwoll-Spinnerei und Weberei hat mit der Hannoverschen Bank eine Prioritäts-Anleihe über 2 Millionen Mark, zu 4 Proc. verzinslich und mit 103 rückzahlbar, behufs Rückzahlung der Reste ihrer zwei Anleihen und Vergrößerung ihrer Betriebsmittel abgeschlossen.

*— Braunschweiger Torfstreufabrik vorm. Ed. Meyer & Co., Actien-Gesellschaft. Die Bilanz per 31. December 1897 schließt mit einem Verlust von 8200,13 ℳ ab.

§ Hamburg-Altonaer Centralbahn-Gesellschaft. Die Allgemeine Gartenbau-Ausstellung in Hamburg hat dieser Gesellschaft in der Zeit vom 1. Mai bis 4. October 1897 namhafte Frequenzzunahme gebracht, so daß die Belastungsfähigkeit der durchfahrenen Straßenzüge bis an die äußerste Grenze ging. Trotzdem gelang es nicht, und zwar in Folge der von den Behörden aufrechtzuerhaltenden Beschränkung, den Verkehr zu den frequentesten Tagesstunden zu bewältigen, während in den übrigen Tagesstunden durch Darbietung ausreichender Fahrgelegenheiten dem Verkehr hat genügt werden können. Die Betriebseinnahmen in 1897 betragen 1 252 719 Mark gegen 1 017 950 im Vorjahre; in Folge des vergrößerten Betriebes steigerten sich aber die Ausgaben auf 949 355 Mark gegen 675 978 im Vorjahre. Die Austreichung von 2000 Stück Genußscheinen ist bis auf 4 Stück durchgeführt worden; aus dem daraus erzielten Fonds sind noch 41 000 Mark verfügbar, welcher Betrag sich um etwa 10 000 Mark erhöhen wird, wenn der Proceß gegen den Fiscus wegen der verlangten Neustempelung der Actien zu Gunsten der Gesellschaft entschieden werden sollte. Der Bruttogewinn des verflossenen Betriebsjahres beträgt 338 599 Mark (379 006), davon werden verwendet zu Abschreibungen 92 075 Mark (86 678). Aus dem Reingewinne von 246 524 Mark (292 328) werden an Tantième 41 304 Mark (52 065) gezahlt, die Actionaire erhalten 205 000 Mark als Dividende von 9,5 Proc. auf die Actie und 55 Mark pro Genußschein gegen zusammen 30 Proc. im Vorjahre. Von den Activen stehen zu Buch das Grundstück mit 118 084 Mark (90 000), der Bahnbau mit 2 245 221 Mark (2 154 479), der Hochbau mit 587 491 Mark (575 936), das Wagen-Conto mit 982 974 Mark (644 575), die Stromleitung mit 309 915 Mark (312 479). Das Actiencapital beträgt jetzt 1 000 000 Mark (800 000). Der Reservefonds hat die Höhe von 167 571 Mark (120 000) erreicht, an 4proc. Schuldverschreibungen sind im Umlaufe 1 160 000 Mark (1 200 000), an Hypotheken 135 000 Mark (135 000), das Bahn- und Concessions-Tilgungs-Conto hat die Höhe von 696 820 Mark (656 510), das Hochbau-Tilgungs-Conto diejenige von 223 820 Mark (219 820) erreicht. Den Creditoren von 714 827 Mark (477 446) stehen Debitoren zum Betrage von 69 485 Mark (18 442) gegenüber.

§ Waaren-Credit-Anstalt in Hamburg. Die Wahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern dieser Gesellschaft, welche von der am 8. Februar abgehaltenen General-Versammlung vorzunehmen war, gestaltete sich insofern zu einem bedeutsamen Actus, als es sich dabei darum handelte, mit einer langjährigen Gewohnheit zu brechen. Seither hatte gewissermaßen eine Art von Personalunion zwischen dem Aufsichtsrathe der Vereinsbank in Hamburg, der Waaren-Credit-Anstalt und der Hypotheken-Bank in Hamburg bestanden, indem zu Aufsichtsrathsmitgliedern der einen dieser Gesellschaften immer Mitglieder des Aufsichtsrathes der beiden anderen Gesellschaften genommen worden waren. In Beobachtung dieser Gepflogenheit war auch dieses Mal vorschlagsweise für den durch den Tod ausgeschiedenen Herrn Horwitz der kürzlich in den Ruhestand getretene Director der Vereinsbank, Herr Hauswedell, vorgeschlagen worden. Eine Gruppe von Actionairen wünschte aber die bisher herrschende Personalunion zu durchbrechen und dem Institute neues Blut zuzuführen, weshalb sie Herrn Thomas Morgan von der gleichlautenden Firma zur Wahl vorgeschlagen hatte. Von den 2485 abgegebenen Stimmen erwiesen sich drei als überhaupt ungiltig; 2482 giltige Stimmen entfielen auf den turnusmäßig ausscheidenden Herrn Lübbers (Vorsitzender des Aufsichtsraths der Hypothekenbank in Hamburg), der somit wiedergewählt ist, und 1271 Stimmen entfielen auf Herrn Thomas Morgan, 1211 auf Herrn Hauswedell, so daß die dissentirenden Actionaire gegenüber dem Verwaltungsrathe gesiegt haben. Im Uebrigen wurden Bericht und Abrechnung für 1897, sowie die Auszahlung von 6 Proc. Dividende (gegen 7½ Proc. im Vorjahre) genehmigt und Decharge ertheilt.

*— „Hamburger Hof", Actien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der diesjährigen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proc., wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

§ Hamburger Militairdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg. Der Monat Januar 1898 brachte einen Zugang von 1 153 000 Mark Versicherungssumme gegenüber 815 000 Mark im gleichen Monat des Vorjahres, sodaß der erste Monat dieses Jahres einen Mehrzugang von rund ⅓ Million Mark aufweist. — Die von der obigen Gesellschaft zur Zeit gezahlte Dividende beträgt für die betreffenden Mitglieder der Militairdienst-Versicherung 10 Proc. und der Aussteuer- und Alterscapital-Versicherung 12,5 Proc. der Jahresprämie.

*— Bei der Mecklenburgischen Lebensversicherungs- und Spar-Bank in Schwerin sind im Monat Januar 284 Anträge über 1 149 800 Mark Capital und 4609 Mark jährliche Rente eingegangen; es fanden 203 Anträge über 1 049 800 Mark Capital und 4609 Mark Rente Annahme. Der Gesammtversicherungsbestand belief sich Ende Januar 1898 auf 90 642 575 Mark Capital und 281 120 Mark jährlicher Rente und hat sich gegen den gleichen Zeitpunct des Vorjahres um 8 229 823 Mark Capital und 37 750 Mark jährliche Rente gehoben.

*— Königsberger Walzmühle. Der Geschäftsbericht, welcher für 1897 bei 49 991 ℳ (im Vorjahre 49 405 ℳ) Abschreibungen 5½ Proc. (6) Dividende mit 87 120 ℳ ausschütten wird, bemerkt u. A., daß die Zufuhr von russischem Roggen fast fehlte und das heimische Getreide nicht ausreichte, wodurch die Preise stiegen, daß der Nutzen der Vermahlung (43 800 t gegen 42 690 t in 1896) beeinträchtigt wurde.

*— Groß-Saerchener Holzstoff- und Lederpappen-Fabriken, Kunstmühlen-Actien-Gesellschaft vorm. Noack & Brode. Für das am 30. September 1897 abgelaufene Betriebsjahr stellt sich ein zur Vertheilung gelangender Ueberschuß im Betrage von 34 276,23 ℳ heraus.

*— Elektricitäts-Werk Hof. Der Magistrat der Stadt Hof hat beschlossen, zunächst ein Project über Herstellung einer elektrischen Straßenbahn zur Verbindung des Bahnhofes mit der Stadt anfertigen zu lassen.

*— Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., Actiengesellschaft in Selb. In der am 9. d. Mts. abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung wurde der Abschluß für das erste Geschäftsjahr vorgelegt. Derselbe gestattet nach reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 11,5 Proc. für die Actien und von 65 Mark für jeden Genußschein, was einem Gesammterträgniß von 18 Proc. entspricht. Außerdem wurden zu Unterstützungszwecken für Beamte und Arbeiter 15 000 Mark ausgeworfen, dann noch überschießende 31 703 Mark sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die erste ordentliche General-Versammlung ist für den 3. März d. J. nach Dresden einberufen worden.

* **Viersen**, 9. Februar. Die heutige General-Versammlung der Viersener Flachsspinnerei hat die Tagesordnung genehmigt